

# Southcott: Das Geheimnis wird gelüftet

*Trotz eifriger und breit publizierter Versuche, auf dem Wasser zu wandeln und des negativen Echos auf eine Beschneidung, die tödlich endete, gingen die Southcottianer nicht unter. Sie haben ja noch, so meinen sie, Joannas geheimnisvolle Schatulle.*

Melbourne House ist ein großes Sandsteingebäude und steht auf einem dazugehörigen riesigen Grundstück am Rande der Autostraße zwischen Wakefield und Bradford. Die Umgrenzungsmauern sind im Stil viktorianischer Großgrundbesitzer gehalten; eingraviert in den grauen Stein stehen Warnungen wie „Haustiere unerwünscht!“ – „Bettler unerwünscht!“ – „Vorsicht, Fallen!“

Das Haus wurde von keinem gewöhnlichen Landbesitzer erbaut. John Wroe war wohl der seltsamste aller exzentrischen Anhänger von Joanna Southcott. Eine Zeitung schrieb erstmals, er sei „zum Teil ein Narr, zum Teil ein furchtbarer Patriarch“, doch hatte er mehr Charisma als die Southcott. Noch heute bezeichnet man Melbourne House in der Umgebung als „Prophet Wroe's Villa“.

Wroe erachtete es als seine von einem Engel vorgegebene Pflicht, „zu den Juden zu beten“. Die ersten acht Jahre seiner „geistlichen Mission“ reiste er zunächst nach Liverpool und dann nach London, wo er Queen Charlotte eine Botschaft überbrachte. Anschließend zog er weiter nach Gibraltar, Spanien, Frankreich, Deutschland, Italien, Schottland und Wales.

Er war von erstaunlicher Energie, denn er bewegte sich meistens zu Fuß. Zwischen seinen Auslandsreisen verkündete er in Melbourne House Pilgerscharen das Evangelium. Wroe wurde mit der Zeit immer sonderbarer. Zuerst befahl er den Southcottianern, die Monate nicht nach Namen zu nennen, sondern zu beziffern; dann ließ er sich einen Bart stehen und forderte seine männlichen Glaubensbrüder auf, dies ebenso zu tun.

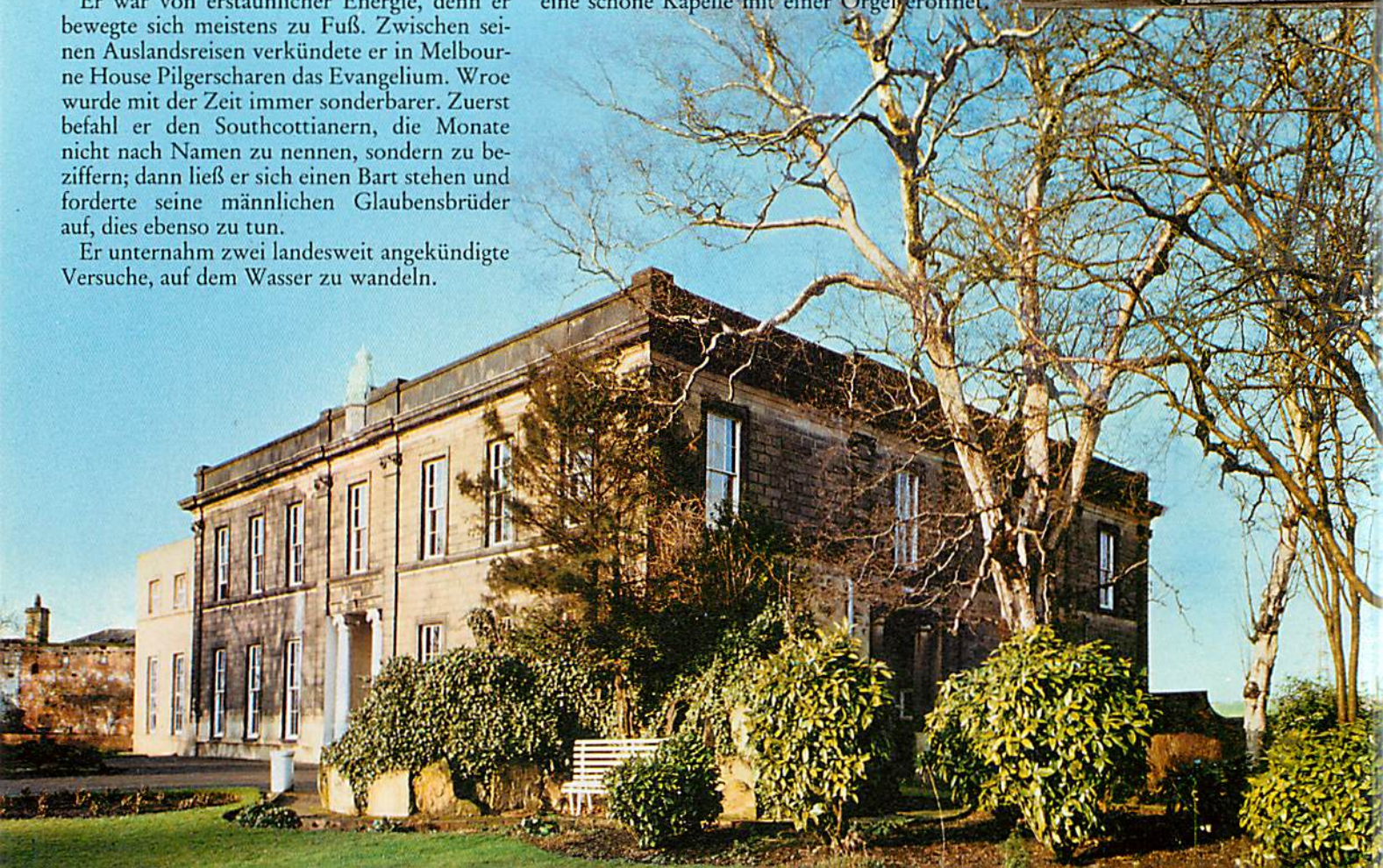
Er unternahm zwei landesweit angekündigte Versuche, auf dem Wasser zu wandeln.

Den ersten im August 1823 auf dem Aire-Fluß bei Kirkstall Abbey, Leeds, und den zweiten im Februar des folgenden Jahres auf dem Lyne bei Ashton. Als seine Versuche im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fielen, redete er sich schnell heraus, dies sei nur eine „öffentliche Taufe“ gewesen.

Sein kurioser Glaube schenkte Wroe Mut. Am 17. April 1823 ließ er sich bei einer Versammlung von Gläubigen öffentlich beschneiden und verkündete dies tags darauf in einer gut besuchten Open-air-Messe in Ashton-under-Lyne, wobei er auf sichtbare Beweisführung nicht verzichtete. Diese Handlung sollte tragische Folgen haben. Einer seiner Glaubensbrüder, Henry Lees aus Ashton, beschnitt einen Jungen namens Daniel Grimshaw, der daraufhin verblutete. Empörung wurde laut, und Wroe zog es vor, eine Weile unterzutauchen.

Trotz dieses Todesfalles (Lees wurde später wegen Mordes vor Gericht gestellt und verurteilt) erwiesen sich Ashton-under-Lyne und Manchester als Goldgrube für den „Propheten“ Wroe. Die Gläubigen richteten ihm in Charleston bei Ashton einen Betraum ein, und Weihnachten 1825 wurde sogar für 9500 Pfund eine schöne Kapelle mit einer Orgel eröffnet.

*Ganz unten: Melbourne House in Yorkshire, bekannt als „Prophet Wroes Villa“, nach dem exzentrischen Führer der Southcottianer John Wroe. Seine sexuellen Neigungen brachten ihn vors Gericht. Das Gebäude, in dem die Verhandlung stattfand, ist heute ein Gasthaus und heißt „Verrückter Einfall“ (unten).*



Sie war wie ein Theater gebaut, wurde nach Wroes Tod auch als Konzerthalle verwendet und kürzlich als *Tameside Theatre* wieder eröffnet. Die Kapelle hatte eine „unreine“ Reihe, wo während der Messe Frauen saßen, die der Unkeuschheit beschuldigt wurden. Nach der Messe wurden sie in das „Reinigungszimmer“ unter der Kanzel gebracht. Sie mußten sich nackt ausziehen, und der Prophet geißelte sie mit einem Birkenzweig. An jedem Kreuzungspunkt der Stadt wurde ein rechteckiges Gebäude errichtet, welche die vier Tore eines Tempels darstellen sollten, der nach dem Vorbild des Tempels Salomon in Jerusalem erbaut und



die Kapelle den Mittelpunkt bilden sollte. Eines dieser Gebäude ist heute ein Gasthaus mit dem Namen „Seltsamer Einfall“.

Wroes sexuelle Neigungen brachten ihn vors Gericht. Später wurde die Anklage noch auf „Betrug“ ausgedehnt. 1827 beschuldigte ihn die 12jährige Martha Whitley, sie sexuell mißbraucht zu haben. Wroe stritt alles ab, doch drei Jahre später zeigten ihn drei andere Mädchen wegen sexueller Belästigungen während des „Reinigungsprozesses“ an. Wroe sollte sich rechtfertigen. Gemäß dem *Dictionary of National Biography* von 1917 gab es, obgleich Wroe sexbesessen war, „keinerlei Hinweise auf Unmoral, in seinen Lehren“.

Nach der Verhandlung wandte sich ein Großteil (der Southcottianer) von Wroe ab und ließen sich den Bart abrasieren. Unter ihnen auch Henry Lees, der übereifrige Beschneider. Wroe hatte in Ashton Boden verloren, obgleich man 40 Jahre später hier noch immer einige Anhänger fand. Diese waren in erster Linie Ladenbesitzer mit langen, wallenden Bärten und großen Filzhüten, die Freitag ab 18 Uhr ihre Geschäfte für 24 Stunden geschlossen hielten. Man nannte sie allgemein die „Joannas“.

Der Rückschlag in Ashton konnte den Propheten in keiner Weise erschüttern. Eine „abtrünnige“ Gruppe von Southcottianern wurde

als die „Christlichen Israeliten“ bekannt. Neben der Bartracht und Beschneidung war koscheres Essen oberstes Gebot.

## Die Bärtigen in Australien

Schon Joanna Southcotts Einfluß war bis nach Australien gedrungen. Auch Wroe wurde nach seiner ersten ausgedehnten Reise 1843 überaus populär auf dem fünften Kontinent. Seine Anhänger sind allgemein bekannt als „die Bärtigen“. Sie sammelten 10000 Pfund für Wroe, der dafür Melbourne House errichten ließ und es am Pfingstsonntag 1857 dem Sonnenaufgang widmete. Seit dem Zweiten Weltkrieg ist Melbourne House ein Altersheim.

In Wroes letzter Prophezeiung steckte ein Körnchen Wahrheit, so wie bei Joanna Southcott. Um 1840 sagte er voraus, das Tausendjährige Reich Christi würde 1863 beginnen. Am 5. Februar dieses Jahres starb er plötzlich, nachdem er sich das Schlüsselbein gebrochen hatte. Er wurde in Collingwood (Melbourne) begraben.

Es existiert kein Porträt von Wroe. Im Gegensatz zu der Southcott hielt er Abbildungen für sündig. Wahrscheinlich hatte seine Erscheinung ihn zu dieser Abneigung bewogen. Er soll „wild“ ausgesehen haben mit seinem „Buckel und der großen Nase“ und dazu noch „die zerzausten Haare, der ungepflegte Bart und der große, unförmige Hut“.

„Es muß eine seltsame Faszination von diesem Mann ausgegangen sein“, schrieb ein Kommentator aus den späten Jahren Viktorias. „Denn seine Lehren sind nichts anderes

Unten:

Das prachtvolle „Haus Jezreel“ bei Gillingham in Kent, erbaut von dem ehemaligen Armeoffizier White mit Spenden von Gläubigen der Southcott-Sekte. Sie sollte Zufluchtstätte für alle Gläubigen sein, verfiel aber nach dem Tode Whites um 1880. Er nannte sich „J. Jezreel“. Das Haus wurde schließlich 1904 abgerissen.



als albernes Geschwätz mit etwas biblischem Gesäusel. Sie haben weder den pathetischen Ernst der Southcott noch die Originalität von John Ward.“

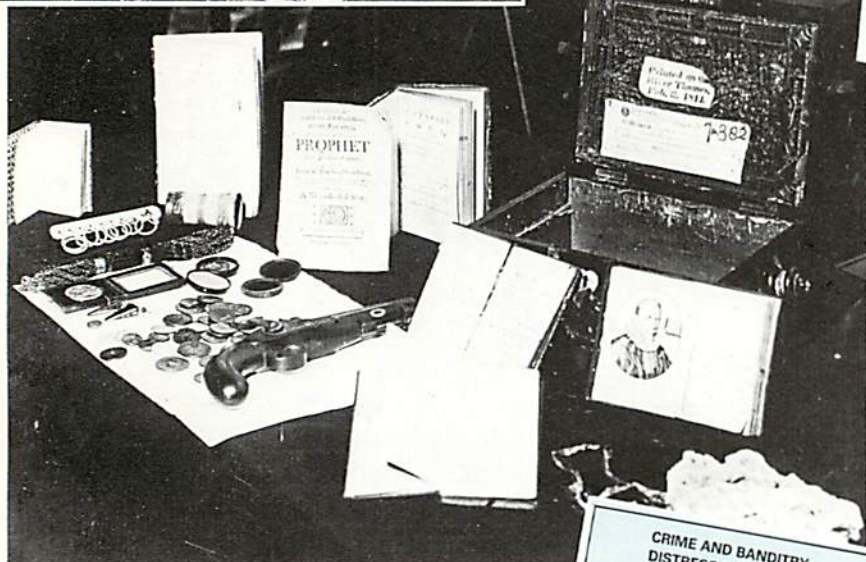
Nach Wroes Tod hielten die Southcottianer noch etwa zehn Jahre in aller Stille an ihrem Glauben fest. Dann – 1874 – explodierte unter einer Brücke im Regents Park ein Pulverfaß. Die Trümmer flogen Hunderte Meter durch die Luft, und eines zerschlug den Grabstein Joanna Southcotts in St. Johns Wood mit der Inschrift: „Du wirst erscheinen mit größerer Macht.“

Oben:

Ein Bild vom Unglück, als 1874 ein Pulverfaß unter der Brücke auf dem Regents Canal (London) explodierte. Die Trümmer zerstörten den Grabstein Joanna Southcotts mehrere hundert Meter entfernt. Dadurch gewann die Inschrift „Du wirst erscheinen mit größerer Macht“ eine neue geheimnisvolle Bedeutung.



Links:  
Der berühmte Psychologe Harry Price öffnet 1927 „Joanna Southcotts Schatulle“ vor versammeltem Publikum. Der Inhalt (unten) war enttäuschend; er bestand aus verschiedenen Dingen, die weder mit Joanna Southcott noch mit ihrer Religion in irgendeinem Zusammenhang standen. Manche waren jedoch überzeugt, Prices Vorführung sei nichts anderes gewesen als eine Publicity-Show. Es habe sich überhaupt nicht um Joannas Schatulle gehandelt.



Dieses Ereignis bewog James White, ehemaliger Soldat der Indischen Armee, zu der Annahme, die Auferstehung Joannas stünde kurz bevor. Zehn Jahre lang sammelten er und seine Frau Spenden von den Southcottianern in Australien, den USA und Kanada für den Bau einer gewaltigen Festung, dem „House of Jezreel“ in Gillingham, Kent, in dem die Gläubigen mit White und seiner Frau leben sollten. Der Ex-Soldat hielt sich bald selbst für Jezreel. Aber er sollte nicht lange regieren. Als er und seine Frau in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts starben, brach über die Southcottianer das finanzielle Chaos ein.

Der Glaube aber von der „zweiten Ankunft“ war unerschütterlich. Man erinnerte sich, daß Joanna prophezeit hatte, das Tausendjährige Reich Christi beginne im „vierten Jahr nach dem 1. Jahrzehnt des Jahrhunderts“. Als sie 1814 starb, glaubte man diese Prophezeiung erfüllt. Nun, an der Schwelle zum 20. Jahrhundert, meinten die Gläubigen, Joanna sprach wohl vom Jahr 1914.

Als letzter Prophet sollte eine hochangesehene Dame namens Helen Exeter in Erscheinung treten. Sie gründete im ersten Jahrzehnt des

Oben:  
Das Zentrum der Southcottianer ist Bedford, wo sie auch heute noch respektiert werden. Manchmal veröffentlichen sie Anzeigen über Joannas Schatulle und die düstere Zukunft, die alle erwartet, wenn sie nicht bald in einer bischöflichen Versammlung geöffnet werde. Wo sich die Schatulle befindet, wird aber geheimgehalten.

20. Jahrhunderts die Panazee-Gesellschaft. Durch einen seltsamen Zufall erkrank Helen Exeter 1914 bei einem Torpedoanriff auf der Fähre *Galway Castle*. Der Glaube der Southcottianer entfachte sich von neuem. Dieses Mal übernahmen Rachel Fox und die Witwe eines anglikanischen Geistlichen unter dem Pseudonym „Oktavia“ die Führung. Sie waren die ersten, die „Joanna Southcotts Schatulle“ erwähnten. Rachel erklärte, Joanna habe eine versiegelte und verschürnte Schatulle mit Schriftstücken hinterlassen, die nur von den 24 Bischöfen von England und Wales gemeinsam geöffnet werden dürfe. Sobald das geschehe, fuhr sie fort, würden „Verbrechen, Elend und Räuberei“ auf der Welt ein Ende haben.

### Gut verpackt

Sie behauptete, die Geister der 7 Propheten – Richard Brothers, Joanna Southcott, William Sharp (der sich jedoch nie zum Propheten ernannt hatte), George Turner, John Wroe, J. Jezree und Helen Exeter haben sich verbunden, um die Kirche von England auf neuere und weisere Pfade zu führen. Der Schlüssel zu dieser Führung läge in der geheimnisvollen Schatulle, und sie und Oktavia versuchten in einer lautstarken Kampagne die Aufmerksamkeit der Bischöfe zu erregen. Im Mai 1923 zog zum Beispiel eine Gruppe Southcottianer mit Plakaten durch Plymouth auf denen es hieß, „Erdbeben, Seuchen und Stürme werden über England kommen, wenn die Bischöfe Joanna Southcotts Schatulle nicht bald öffnen“.

Etwa 20 Bedingungen wurden wegen der „Öffnung“ ausgehandelt, doch blieb der Standort der Schatulle weiterhin im Dunkeln. „Nur eine Frau, welche die Schatulle selbst gesehen hat, weiß, wo sie sich befindet. Sie wird, sobald die Bischöfe sie benachrichtigen, sie zu einem Mittelsmann führen, der dann Name und Adresse des Verwahrers nennen wird.“

1927 behauptete der Forscher Harry Price, geheimen Zugang zur Schatulle gehabt zu haben. Sie enthalte nichts außer einer alten Schlafhaube, eine Vorderladerpistole und verschiedenen Krimskrams, der in keinerlei Zusammenhang mit Joanna Southcott oder ihrer Religion stünde. Die Gläubigen meinten, was Price gesehen hätte, sei Joannas Schatulle sicher nicht gewesen.

Heute ist die Panazee-Gesellschaft in Bedford recht bekannt. Nach lokalen Presseberichten gilt sie als eine „Bastion der Kirche von England“, ihr Ehrenvorsitzender ist ein Professor für Ingenieurwesen. Die Anhänger behaupten zwar nach wie vor, daß eine Schatulle existierte, hüllen sich aber ansonsten über das Thema in Schweigen.

Gleichgültig ob es nun eine Schatulle gibt oder nicht, der Einfluß des Milchmädchens von Devonshire mit ihrem pathetischen Ernst dauerte erstaunlicherweise fast 200 Jahre an. Ein Rekord, den wohl kaum einer ihrer Gegner gewagt hätte zu prophezeien.